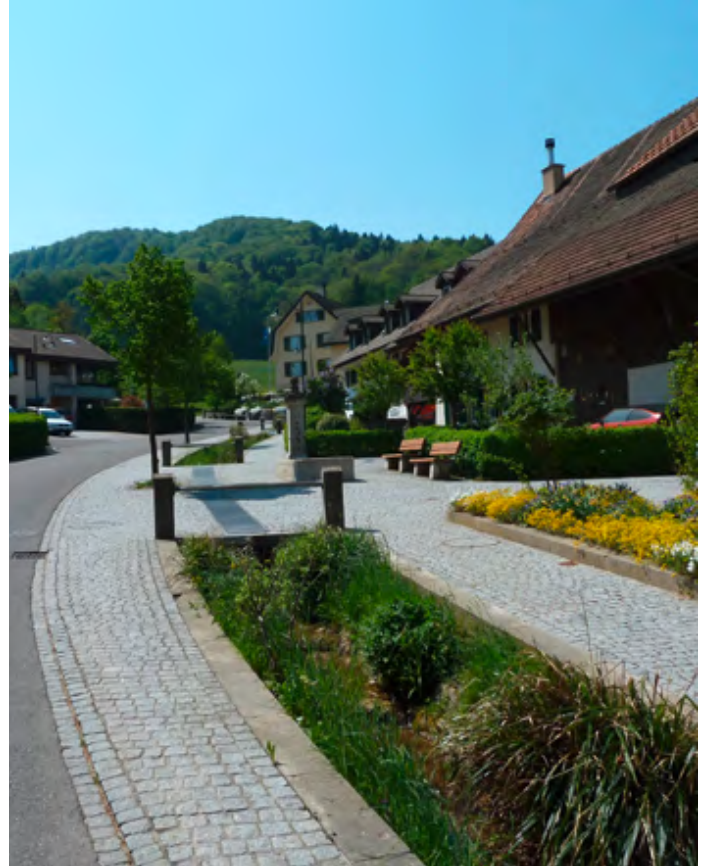




Aarauer Rathaus- und Marktgasse mit offenem Stadtbach, um 1885.

Foto: Elsasser, Theo, Der Aargau einst – Photographien aus der guten alten Zeit, Aarau 1974



Der ausgedolte Bach in Killwangen – ein prägendes und identitätsstiftendes Element im Ortsbild.

Foto: Seippel Landschaftsarchitekten GmbH

Bäche im Siedlungsgebiet

Wie lassen sie sich am besten gestalten?

Die Anforderungen an Bäche im Siedlungsgebiet sind vielfältig. Diese im Planungsprozess unter einen Hut zu bringen, ist eine kreative Herausforderung. Der Kanton als Gewässereigentümer hat mit der neuen Publikation «Bäche im Siedlungsgebiet – gestaltet und naturnah» ein nützliches Hilfsmittel erarbeitet.

Wachsen Heuberei am Heubereibergbach? Was tätscht am Tätschbach? Welche Lumpen trieben am Lumpemülibach ihr Unwesen? Fliesst der Wiehnachtsbach nur an Weihnachten? So vielfältig wie ihre Namen ist der Charakter der unzähligen Bäche im Kanton Aargau. Sie entspringen, fliessen, mäandrieren, rauschen, stürzen, schiessen, stauen und münden. In vergangenen Zeiten, als es noch keine Trink- und Abwasser-versorgung gab, waren die Bäche ein zentraler Teil des öffentlichen Raums und des

Lebens. Das Wasser der Bäche trieb verschiedene mechanische Einrichtungen an und förderte so die Entwicklung von Gewerbe und Industrie: Mühlen, Hammer- und Schmiedewerke, Spinnereien, Webereien, Seilereien. Nicht selten bestimmte der Bachlauf gar, wie sich eine Siedlung entwickelte.

Auch heute noch sind die Bäche im Kanton Aargau wichtig für die Siedlungsgestaltung und -ökologie. Bäche können einen Ort einzigartig machen. Sie sind eine Chance, einem Quartier, einem Strassenzug oder einem Platz eine besondere Ausstrahlung und eine besondere Aufenthaltsqualität zu geben.

Der ausgedolte Bach in Killwangen ist ein prägendes und identitätsstiftendes Element im Ortsbild. Trotz knappen Raumverhältnissen entsteht mit der bewachsenen Sohle ein attraktiver Lebensraum für heimische Arten, der die Längsvernetzung ermöglicht.

Verschiedene Interessen prallen aufeinander

Innerhalb des Siedlungsgebiets sind die Anforderungen an die Gestaltung von Fliessgewässern anspruchsvoll. Auf engem Raum sollen Bachgerinne Hochwasser standhalten, gleichzeitig müssen sie heimischen Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten und Erlebnis- und Identifikationsraum für den Menschen sein. Wie lassen sich diese unterschiedlichen Vorgaben in einem Bachprojekt gleichwertig einbringen? Wer nimmt die notwendige Interessenabwägung vor? Wie lassen sich trotz gefordertem verdichtetem Bauen die Bäche ökologisch aufwerten? Und wie finden wir zur konkreten Gewässergestalt bei der Projektierung?

Gesamtschau vor Einzelprojekt

Es lohnt sich, bei der Planung über das eigentliche Projektgelände hinaus zu schauen



Am Aabach in Lenzburg sind der filigrane Fussgängersteg und der mit behauenen Natursteinquadern gestaltete Wasserzugang wichtige Bestandteile im städtischen Freiraumnetz.
Foto: SKK Landschaftsarchitekten AG



Im neuen Ehretpark nahe der Altstadt in Sursee laden einfache Sitzstufen am renaturierten Gewässer zum Verweilen und Spielen ein.
Foto: Seippel Landschaftsarchitekten GmbH



Am Erusbach in Villmergen konnten mit einer Gesamtüberbauung eine attraktive Wohnsiedlung realisiert und gleichzeitig dem Bach mehr Raum zur Verfügung gestellt werden.
Foto: Manuela Di Giulio



Ein Siedlungsbach versteckt sich im Dschungel des Abstandsgrüns...
Foto: zVg

und beispielsweise ein ganzes Bachsystem oder das umgebende Siedlungsgefüge zu betrachten. So lassen sich funktionierende Zusammenhänge besser verstehen und zukunftsweisende Lösungen finden. Als vorteilhaft erweist sich auch, in interdisziplinären Teams zu arbeiten und relevante lokale Akteure einzubeziehen. Im Projekt gilt es ausserdem aufzuzeigen, wie das Gewässer sowohl für die Natur als auch für die Einwohnerinnen und Einwohner der Ge-

meinde wertvoll sein kann, z. B. als Erlebnisspielplatz für Kinder.

Ortsspezifische Lösungen anstatt allgemeingültige Handlungsanweisungen

Bei der Planung ist es auch wichtig miteinzubeziehen, wie sich die Siedlung im Umfeld des Gewässers in Zukunft verändern könnte. Eine Nutzungsänderung oder die Überbauung grösserer Areale direkt am Wasser kann sich auch auf den Gewässerraum positiv

auswirken. Voraussetzung ist, dass diese Chancen erkannt und genutzt werden. Stärker als in der offenen Landschaft gilt es bei Wasserbauprojekten im Siedlungsgebiet, auf den spezifischen Ort einzugehen und aus den örtlichen Gegebenheiten bis hin zum Umgang mit den Pflanzen eine Gestaltungssprache abzuleiten und umzusetzen. Allgemeingültige Handlungsanweisungen werden dem komplexen Siedlungsumfeld selten gerecht.



Schwerpunkt Gewässer im Siedlungsraum



Die neue Broschüre des Departements Bau, Verkehr und Umwelt hilft weiter.

Fliessgewässer gehören zu den wertvollsten Freiraumelementen im Siedlungsraum. Ihre integrale Entwicklung ist herausfordernd, aber vor allem auch ein enormes Potenzial für die Siedlungsqualität. Die neue Arbeitshilfe widmet sich deshalb dem facettenreichen Thema «Bäche im Siedlungsraum – gestaltet und naturnah». Sie geht der Frage nach, wie trotz eng gesetzter Rahmenbedingungen ein lebendiges, ortsspezifisches Fliessgewässer entstehen kann, an dem sich Anwohnerinnen, Fischer, Fachexpertinnen, Naturschützer und Erholungssuchende gleichermaßen erfreuen. Die Publikation im Format A4 hat 126 Seiten, ist farbig bebildert und kann zum Preis von CHF 20 bestellt werden unter: www.ag.ch/baeche-im-siedlungsgebiet oder per Email an alg@ag.ch.



Auch BirdLife Schweiz hat eine neue Broschüre «Wasser im Siedlungsraum» herausgegeben. Sie liefert Praxistipps, wie Gewässer im Siedlungsraum zu einem wertvollen Lebensraum für Mensch und Natur werden können. Die Broschüre kann unter www.birdlife.ch/shop bestellt werden.

Unterhaltmassnahmen sind gleichzusetzen mit Gestaltung

Eine natürliche Dynamik ist bei Siedlungsbächen nur eingeschränkt möglich. Trotzdem sind sie alles andere als statisch. Die spontane Besiedlung mit Pflanzen und Tieren, das manchmal explosionsartige Anschwellen nach Regenfällen oder die Arbeit des strömenden Wassers verdeutlichen die Dynamik eines sich stetig verändernden Lebens- und Erlebnisraumes. Nach Abschluss eines Wasserbauprojektes ist zwar das Gerinne erstellt, für den Lebensraum Bach beginnt aber erst dann eine span-

nende Phase des Entfaltens, Entwickelns und neu Etablierens. Für den Unterhalt bleibt die Herausforderung, die z. T. unvereinbaren Ansprüche an Siedlungsgestalt, Bachentwicklung, Gewässerökologie und Nutzung langfristig in Einklang zu bringen. Damit dieser Spagat gelingt, ist ein regelmässiger Austausch zwischen den verschiedenen Fachspezialisten unabdingbar.

Daniela Bächli, Abteilung Raumentwicklung und Markus Zumsteg, Abteilung Landschaft und Gewässer

Inserat

BIO-HOFLADEN

Öffnungszeiten Freitag: 13.30 – 18.30
Samstag: 9.00 – 15.00

Gutsbetrieb Eichberg AG, Familien Mahler, 5707 Seengen
Telefon 062 777 43 43, www.gutsbetrieb-eichberg.ch